



Berufsausbildung und Covid-19

Den Kopf nicht in den Sand stecken und dranbleiben



Karin Ambler: «Wir haben in unserer Branche ein Nachwuchsproblem, deshalb müssen wir dranbleiben.»
(Bild: Adobe Stock/contrastwerkstatt)

Im Karriere-Talk von Yousty wurde über die Auswirkungen von Covid-19 auf die Berufsbildung diskutiert. Auch ein Vertreter des SFF war dabei.

Das Coronavirus wirkt sich auf den Lehrstellenmarkt und die Berufsbildung aus. Im Online-Karriere-Talk von der Yousty Anfang Oktober diskutierten Experten, Branchenvertreter, Berufsleute und Lernende darüber.

Den Einstieg machte Professorin Dr. Ursula Renold von der ETH Zürich, sie sprach über die Ergebnisse des LehrstellenPuls. Dies ist ein Forschungsprojekt der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit Yousty, dabei werden die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Berufsbildung, die Lehrbetriebe und die Jugendlichen in der Schweiz erforscht. Gemäss Stand von August 2020 waren bei den befragten Unternehmen 89% aller Lehrstellen besetzt. Besonders erfreulich ist, dass 97% der angebotenen Lehrstellen für den Herbst 2020 weiterhin angeboten werden. Im nächsten Jahr

planen 84,1% der befragten Betriebe, wieder gleich viele oder noch mehr Lehrstellen anzubieten. Anschliessend berichtete Philipp Sax, Leiter Bildung beim SFF, über die Lage in der Fleischbranche. Die Nachwuchsrekrutierung ist durch die Pandemie erschwert worden, weil viele Lehrlingsmessen und Berufsinformationsveranstaltungen abgesagt worden waren, weil teilweise keine Schnupperlehren möglich waren und weil mit dem Verbot von Präsenzunterricht ein Stück der Beratung für Jugendlichen im Berufsfindungsprozess wegfiel. «Man kann natürlich den Kopf in den Sand stecken. Aber eine Krise kann auch eine Chance sein», betonte Sax und stellte die weiteren Massnahmen des SFF vor (Informationsoffensive für Lehrstellensuchende, einen eigenen Nachwuchsrekrutierer, Präsenz auf Social Media, eine an Jugendliche gerichtete Website, Produktion eines Werbefilmes etc.). Danach erzählte Karin Ambler, Leiterin Personal im Hotel Glockenhof in Zürich, aus der Praxis. Das Hotel blieb auch während des Lockdowns

offen. Es war schwierig, die betriebliche Ausbildung der zwölf Lernenden aufrechtzuerhalten, da durch die stark dezimierte Gästezahl vieles anders war. Also ergriff das Hotel Massnahmen, wie etwa den Austausch von Lernenden mit anderen Hotels und dass die Lernenden intern auch mal in anderen Bereichen als sonst eingesetzt wurden. Heuer konnte das Hotel Glockenhof alle offenen Lehrstellen besetzen. Auch nächstes Jahr wird es wieder Ausbildungsplätze anbieten. Denn Karin Ambler weiss: «Wir haben in unserer Branche ein Nachwuchsproblem, deshalb müssen wir dranbleiben.»

Ein Lernender kam in der Diskussion ebenfalls zu Wort. Dominik Schneiter hat dieses Jahr die Ausbildung zum Lebensmitteltechnologe EFZ bei Coca-Cola HBC Schweiz angefangen. Die Lehrstellensuche verlief unproblematisch. Das Bewerbungsgespräch fand zwar digital über Microsoft Teams statt, doch die Schnupperlehre konnte trotzdem durchgeführt werden. **db**